

Außerschulische Bildung und Vernetzung der Bildungsakteure

Liebe Mitbürger*innen und Mitbürger,

Außerschulische Bildung genießt keinen sonderlichen guten Ruf. Warum? Auf Volkshochschulen wird trotz zahlreicher hilfreicher Angebote herabgeblickt. Sie gelten als Bildungsorte minderer Qualität. Das müssen wir ändern. Das müssen wir ändern, weil in ihnen Erbe und Hoffnung von sozialdemokratischer Bildungsgerechtigkeit liegen.

Dies ist meiner Überzeugung nach zuallererst ein Image-Problem und in zweiter Linie eines der Finanzierung. Zahlreiche Volkshochschullehrkräfte leisten tagtäglich herausragend Arbeit. Von Fremdsprachenkursen über EDV-Kurse, allgemeinbildende schulische Bildungsabschlüsse, Bildungsurlaub für persönliche Weiterbildung, Workshops zu Photographie und Politischer Bildung sowie nicht zuletzt den Deutsch-Kursen für Zugewanderte bieten VHS-Kurse Erwachsenen- und Weiterbildung für alle.

Volkshochschulen sind Manifestation sozialdemokratischer Bildungsgerechtigkeit. Sie entstanden aus den Arbeiter- und Bildungsvereinen und betrieben Wissenschaftskommunikation bevor wir überhaupt einen Ausdruck dafür hatten. Volkshochschulen sind Ausdruck des Prinzips des lebenslangen Lernens. Sie sind Inbegriff dessen, dass Lernen niemals aufhört. Sie sind auch Inbegriff dessen, dass ohne staatliche Rahmenbedingungen Bildung eine Frage der Vermögenden und sonstig Privilegierten bleibt.

Volkshochschulleute leiten ihren Bildungsauftrag aus der Aufklärung und den Menschenrechten ab. Sie pochen auf Chancengerechtigkeit in einer Welt, die zunehmend in die soziale Schieflage gerät. Sie machen Bildung möglich und fördern so nicht nur das Individuum, sondern die Allgemeinheit. Die Allgemeinheit, die stets immer von gebildeten Individuen passiert. Ein stetig steigendes Bildungsniveau der Gesellschaftsmitglieder ist so nicht nur ein idealistische Traum sondern setzt auch Synergieeffekte frei.

Vielseitig gebildete Menschen geraten kaum auf die schiefe Bahn, geben der Gesellschaft häufig in Form von Hobbies etwas zurück, glänzen im Beruf mit Zusatzqualifikationen oder

ermöglichen aufgrund unterschiedlicher Befähigungen für eine Kommune das zuvor Undenkbare.

Gleichzeitig sind Mittel jedoch knapp. Knappheit erfordert Erfindungsreichtum und Solidarität. Ein geeintes Dach ist stark und hält dem Hagel der Zukunft stand. Lasst uns in Zukunft investieren in eine starke gemeinsame Bildung unter einem Dach.

Lasst uns vermehrt schulische und außerschulische Infrastruktur nutzen: Gebäude, Sporthallen, Instrumente und technische Geräte sollen wechselseitig genutzt werden. Hat eine Schule einen guten Grundstock an Instrumenten, so spricht nichts dagegen, Ressourcen bei der örtlichen VHS zu sparen und einen Kooperationsvertrag zwecks gemeinsamer Nutzung aufzusetzen.

Über diese beispielhafte Ballung an Ressourcen müssen Gerätschaften auch nicht doppelt und dreifach gekauft werden, sondern können kosteneffizient genutzt und im Zweifelsfall kraft zweier Institutionen Gelder auch ersetzt werden. In Zeiten sinkender Bildungsqualität gilt es gemeinsam Bildungsbollwerke gegen den Verfall zu errichten.

Freilich gibt es auch da logische Grenzen: So sollten Blasinstrumente oder zumindest deren Mundstücke wohl besser einzeln angeschafft werden. Diese Grenzen sind jedoch derzeit noch nicht hinreichend ausgekundschaftet: Lasst uns also eine große Inventur aller verfügbaren Ressourcen der Bildungsträger in unserer Kommune leisten und ein gemeinsames Finanzierungsnetz aufbauen, welches dem Zahn der Zeit mühelos standhält. Durch die Ersparnisse wird zudem das Unmögliche möglich: bessere Ausstattung und schnellere Ersatzbeschaffung. Während wir also formal die Finanzierungsmittel für schulische und außerschulische Mittel in nie dagewesener Weise erhöhen, sparen wir real an Kosten, da wir einen gemeinsamen Topf geschaffen haben. Dieser gemeinsame Topf spart zudem Verwaltungskosten, was wiederum die Verwaltung entlastet und ihre Arbeit an anderer Stelle effizienter regulieren lässt. Alle rationalen Gründe zeigen folglich in ein Richtung:

Liebe Mitbürger*innen und Mitbürger: Wenn ihnen unsere Kommune ein Bollwerk der Bildung in schweren Zeiten sein soll und nicht zum Bildungsbrachland verkommen soll,

Patrick Huttel – Kommunalakademie Modul 3, August 2025

gebietet es der gesunde Menschenverstand gemeinsame Ressourcen zum Wohle der Gesamtbevölkerung zu nutzen und die Mittel der schulischen und außerschulischen Bildung zusammenzulegen, wo es nur möglich ist. Arbeiten wir jetzt an gemeinsamer Infrastruktur und verschaffen unseren VHS wie Schulen die Anerkennung, die sie verdienen. Die Zukunft liegt nicht nur in den Kindern, sondern in der Bildung als solcher. Lasst uns gemeinsam in unser aller Bildung investieren – zukunftsweisend, zukunftsfest und zukunftsicher.